

# Musik als Elchtest

Von WOLFGANG TSCHECHNE

LÜBECK – Ein schöner Schlußakkord für ein kleines Festival großen Formats: Philipp (1847 – 1917) und Xaver Scharwenka (1850 – 1924) gaben dem dritten Abend des 8. Kammermusikfests einen besonderen Klang. Reizvoller Vergleich: Philipps Klaviertrio op. 100 von 1896, Xavers Klaviersonate op. 6 von 1871 – erst eine helle, lyrische Klangwelt (Philipp), dann ein dynamisches, optimistisches Werk mit packenden Oktavsprüngen (Xaver). Ein Erlebnis, das Evelinde Trenkner (Klavier), Dafia Stulgyte (Violine), Alexander Neustroev (Cello) einerseits, der erstklassigen armenischen Pianistin Seta Tanyel andererseits zu danken ist.

Übervolles Programm wieder für die Trenkner-Bole-Gemeinde im Kolosseum, Höhepunkt neben Höhepunkt. Re-

gers überdimensioniertes op. 96 für zwei Klaviere; Da wurden zwei Instrumente und das Auditorium einer halbstündigen Belastungsprobe unterzogen, und beide bestanden den musikalischen Elchtest. Evelinde Trenkner und Sontraud Speidel bewiesen, daß das neobarocke Wuchtwerk nicht nur, wie man sagt, von zwei Hexen bewältigt werden könne, sondern daß hohe Spielkultur dazugehört. Viel Applaus. Als Abschluß etwas Zeitgenössisches, Henryk Goreckis „Kleines Requiem für eine Polka“. Das 15köpfige NDR-Ensemble „das neue werk“ spielte die Klage darüber, daß die rhythmische Lebensfreude Osteuropas im Techno-Zeitalter langsam vergessen wird, mit Hingabe, edler Sanftmut und silberhellem Minimalismus.

LN 27. Mai 1995